

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 276. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Londoner Konferenzplan gescheitert?

London, 5. Oktober. In politischen Kreisen Londons herrschte am Mittwochabend fast durchweg der Eindruck...

Eine amtliche englische Mitteilung darüber, daß die Konferenz nicht stattfinden wird...

Offenichtlich ist der Konferenzvorschlag vom Ministerpräsidenten Macdonald ausgegangen...

Englands Vorschlag — Frankreichs Einwände.

Laut „Temps“ hatte Herriot heute nachmittag mit leitenden Beamten des Quai d'Orsay eine eingehende Besprechung...

Die Haltung des Ministerpräsidenten, der die Hinzuziehung Belgiens, Polens und der Tschechoslowakei zu der von England angeregten Fünf-Mächte-Konferenz befürwortete...

Den englischen Vorschlag faßt man in Paris in folgenden 5 Punkten zusammen:

- 1. Grundsätzliche Annahme der Gleichheit des Militärstatuts, ohne daß daraus eine Aufrüstung folgt.
2. Die Gleichheit wird durch allmähliche Abrüstung der am stärksten gerüsteten Mächte erreicht (Angleichung nach unten).
3. Die Gleichheit des Militärstatuts bedeutet nicht mengenmäßige Gleichheit.
4. Wenn Deutschland das Recht zuerkannt wird, alle Waffengattungen zu besitzen, darf Deutschland deswegen noch nicht ebenso Waffen besitzen wie die ehemaligen Verbündeten.
5. Die im Versailler Vertrag vorgesehenen Beschränkungen sollen mit noch vorzunehmenden Änderungen in das neue Abrüstungsabkommen aufgenommen werden.

Laut „News Chronicle“ hat der französische Ministerpräsident zwar grundsätzliche den Vorschlag einer Konferenz angenommen...

- 1. Er würde eine Konferenz in Genf einer Zusammenkunft in London vorziehen.
2. Er wünsche, daß die kleineren Staaten ihre Zustimmung zu der Konferenz geben sollen.

3. Die Konferenz dürfe keine Entscheidungen treffen, sondern solle sich auf den Entwurf von Entschlüssen und die Vorbereitung von Lösungsvorschlägen beschränken...

4. Deutschland solle vor Einberufung der Konferenz eine Garantie abgeben, daß es von jetzt an loyal und ehrlich mit der Abrüstungskonferenz zusammenarbeiten will.

Herriot soll sein Einverständnis mit den englischen Besorgnissen über das Schicksal der Abrüstungskonferenz und die Notwendigkeit zur Weiterführung der Verhandlungen zum Ausdruck gebracht, aber gleichzeitig auf die Schwierigkeiten hingewiesen haben...

bracht, die man in Frankreich von der Lage habe, und erklärte, daß Frankreich niemals einer Lösung zustimmen könne...

Und was sagt Deutschland?

Die deutsche Reichsregierung macht ihre Teilnahme an der in London stattfindenden 5-Mächte-Konferenz von der vorherigen Anerkennung der Gleichberechtigung abhängig...

Deutschland kann nur an einer Konferenz teilnehmen, wenn vorher Sicherungen geschaffen werden, daß die von England geplante Zusammenkunft nicht von vornherein darauf angelegt sei...

In Genf Kreisen wird dieser Standpunkt als von den bevorstehenden Reichstagswahlen bedingt angesehen.

Die Berliner Morgenblätter vom Donnerstag nehmen zum Scheitern des Londoner Konferenzplanes bereits Stellung und weisen darauf hin, daß der Grund fürs Scheitern nicht in Berlin, sondern in Paris zu suchen sei.

Warschauer Gasanstalt militärisch besetzt.

Zu der Warschauer Gasanstalt ist gestern infolge des ergebnislosen Verlaufs der Verhandlungen zwischen Angestellten und Magistrat der Streik ausgebrochen. Sofort nach Bekanntgabe des Streikbeschlusses wurde die Gasanstalt militärisch besetzt.

Bereits in der Nacht hatte die Polizei die Gasanstalt und die Chemische Fabrik besetzt. Die Nachschicht kam ihrer Tätigkeit bis früh unter Aufsicht der Polizei nach.

Da das Militär keine Spezialisten für die Bedienung der modernen Oefen besitzt, hat der Regierungskommissar der Polizei den Befehl erteilt, 31 Meister und 6 Ingenieure, die in der Gasanstalt beschäftigt sind, zwangsweise zur Arbeit heranzuholen.

Der Magistrat gibt bekannt, daß er durch die Ablehnung der vorgeschlagenen Lohnbedingungen das Lohnabkommen als aufgelöst betrachte und deshalb neues Personal anstellen werde.

Gestern versuchte das streikende Personal einige Versammlungen abzuhalten. Sie wurden jedoch von der Polizei auseinandergetrieben und 12 Streikende verhaftet.

Die „Verbilligungs“-Aktion der Regierung.

Die Regierung versucht weiterhin die Kartellpreise herabzusetzen. Hierbei treten ihr aber „Schwierigkeiten“ in den Weg. Es wird daher vorläufig nur eine geringe Preisermäßigung für Viehfalz von einem halben Groschen für das Kilo erfolgen.

Die Begründung des Brest-Urteils

10 Monate für die Begründung — 7 Tage für die Berufungsklage.

Die Begründung des Urteils im „Brest“-Prozeß, der am 26. Oktober 1931 vor dem Warschauer Bezirksgericht begann und am 13. Januar 1932 mit der Verurteilung aller angeklagten ehemaligen Brestler Gefangenen...

Die Urteilsbegründung ist noch nicht bekanntgegeben. Sie ist der Staatsdruckerei zum Druck übergeben worden. Es ist nur bekannt, daß die Begründung sehr umfangreich ist und einige hundert Maschinenschriftseiten umfaßt.

Die Urteilsbegründung soll nur in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren gedruckt werden. Die Exemplare werden den Angeklagten, den Verteidigern und den beiden Staatsanwälten überreicht, wodurch der Bekanntgabe der Urteilsbegründung Genüge getan sein soll.

Vom Tage der Bekanntmachung der Urteilsbegründung haben die Verurteilten 7 Tage Frist zur Einreichung der Berufungsklage, obwohl das Gericht 10 Monate zur Fertigstellung der Urteilsbegründung benötigte.

Die Berufungsklage wird beim Warschauer Appellationsgericht eingereicht werden. Laut Gerichtsordnung wird dann ein Richter als Referent bestimmt und nachher

der Termin für die Verhandlung des Prozesses in der Berufungsinstanz. Es ist damit zu rechnen, daß der Brest-Prozeß im Februar oder März 1933 erneut zur Verhandlung gelangen wird.

Die Presse in Frankreich ist frei.

Vor einigen Tagen erschien im Organ der französischen Sozialisten „Le Populaire“ im Zusammenhang mit dem Gerücht über die Abberufung des polnischen Botschafters in Paris Chlapowski und Erziehung desselben durch den Vizeaußenminister Beck ein Artikel, der sich außerordentlich scharf gegen Beck wendet.

Wie nun die polnische Oppositionspresse berichtet, war dieser Artikel des „Populaire“ Gegenstand einer Intervention des Botschafters Chlapowski beim Ministerpräsidenten Herriot. Doch erfuhr der polnische Botschafter bei seiner Intervention eine gewiß nicht erwartete Antwort: Ministerpräsident Herriot erklärte ihm nämlich, daß die Presse in Frankreich frei sei und man ihr keinerlei Vorschriften darüber machen könne...

Eine solche Antwort hat Botschafter Chlapowski nicht erwartet. Sie ist sehr vielversprechend und illustriert die Verschiedenheit der Verhältnisse in Frankreich und in puncto Pressefreiheit klar und eindeutig.

Geschlossene Front Polens und der kleinen Staaten in der Minderheitenfrage

Genf, 5. Oktober. Am Dienstag mittag fand beim Außenminister Jaleski eine Konferenz statt, an welcher der jugoslawische Außenminister Jevticz und der Bizeleminister Foticz, der tschechische Außenminister Dr. Beneš, die Völkerbundsdelegierten Rumaniens Madgearu und Antoniadu sowie der Außenminister Griechenlands Michalokopoulos teilnahmen. Auf der Konferenz, die anderthalb Stunden dauerte, ist man sich über eine gemeinsame Stellungnahme einig geworden, die von den genannten Staaten während der Minderheitendebatte in der Völkerbundsversammlung eingenommen werden wird.

Die Warschauer Druckerei des „Bund“ geschlossen.

Wir berichteten über die Konfiskation der Warschauer Tageszeitung „Pismo Codziennie“, die von jüdischen Sozialisten in polnischer Sprache herausgegeben wird. Die Beschlagnahme erfolgte wegen eines Artikels, in dem die „Anschlußfrage“ behandelt wurde.

Nun hat das Warschauer Regierungskommissariat die Druckerei „Die Welt“, in der das „Pismo Codziennie“ gedruckt wurde, geschlossen, da die Druckerei „nicht entsprechend und die Sicherheit gefährdet“ ist. (!)

Hierzu muß bemerkt werden, daß in dieser Druckerei seit 15 Jahren die „Naje Volkszeitung“, das Zentralorgan des jüdischen „Bund“, gedruckt wurde. Jetzt ist auch die Drucklegung dieses Blattes in dieser Druckerei unmöglich gemacht worden.

Die Verwaltung der Druckerei „Die Welt“ wird sich mit einer Beschwerde gegen die Schließung der Druckerei an das Innenministerium wenden.

Die tschechischen Schulen in Polen.

Laut Angaben der Schulsektion des Tschechoslowakischen Auslandsinstituts sind in Polen 13 tschechoslowakische Privatschulen der Matice školska in Lucl (davon eine in der Tschechischen Besiedlung in Zdobunowo), 13 staatliche tschechisch-polnische Schulen und 21 Schulen, in denen Tschechisch Unterrichtsgegenstand ist.

Hoover bleibt der alte.

Keine Annullierung der Kriegsschulden, für Erhaltung und Ausdehnung des Zolltarifs.

New York, 5. Oktober. In einer großen Kampfrede in Des Moines kam Präsident Hoover, nachdem er seine Bemühungen um die Aufrechterhaltung der Stabilität der amerikanischen Währung geschildert hatte, darauf zu sprechen, wie notwendig es sei, für die Stabilität der gesamten Weltverhältnisse zu sorgen. Er hob die Wichtigkeit dieser Aufgabe für die Erhaltung und Ausbreitung der wirtschaftlichen Absatzmärkte Amerikas hervor. Weltstabilität, so sagte er, erfordere den Wiederaufbau des Kredits bei allen Nationen, die vom Goldstandard vertrieben oder zur Einschränkung des Devisenverkehrs gezwungen worden sind. So lange dies nicht geschehen sei, werde die Blockade gegen den amerikanischen Außenhandel, insbesondere in landwirtschaftlichen Produkten weiter bestehen.

Präsident Hoover entwickelte sodann sein Programm zur Lösung des Kriegsschuldenproblems. Alle Jahreszahlungen aus diesem Titel sollten dazu verwendet werden, um die Ausbreitung der ausländischen Absatzmärkte für amerikanische landwirtschaftliche Produkte zu sichern. „Ich billige eine Annullierung dieser Schulden nicht“ — betonte Hoover — und vor allem billige ich den Vorschlag meiner Gegner nicht, den Zolltarif herabzusetzen, weil dann die Ueberjähmung unseres Marktes durch Auslandswaren unsere Arbeiter brotlos machen würde, und unsere Farmer gezwungen wären, ihre Erzeugnisse in den Scheunen verfaulen zu lassen. Die wirkliche Basis für die Sicherheit der amerikanischen Landwirtschaft ist ein Schutzzolltarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Wo es zum Schutze der Landwirtschaft nötig sein sollte, werden wir diesen Tarif ausdehnen.

Amerikas Stellung zum Lyttton-Bericht.

Washington, 5. Oktober. Im Staatsdepartement ist man nach sorgfältiger Prüfung des Lytttonberichts über den Mandschurenkonflikt mit seinem Inhalt vollkommen zufrieden. Man stellt mit Genugtuung fest, daß die Tatsachen, die zum japanischen Vorgehen in der Mandchurei führten, von der Lytttonkommission so aufgefaßt wurden wie von Washington, nämlich, daß hier weder eine genügende chinesische Provokation vorgelegen habe, noch daß rein wirtschaftliche Interessen ein Land zur Anwendung bewaffneter Gewalt berechtigten. Man neigt hier der Auffassung zu, daß die Empfehlungen des Berichts zur Bereinigung der mandchurischen Frage sehr viel Richtiges und Beachtliches enthalten. Deshalb sei im mandchurischen Fall durchaus zu erwägen, ob sie die Rückkehr zum „status quo“ wirklich dem Interesse Chinas und des Weltfriedens entspricht und ob man nicht, wie der Bericht empfehle, lieber versuchen sollte, auf friedlichem Wege eine Lösung zu finden, die den Fernen Osten von einer Krise befreie, die sowohl China wie Japan auf die Dauer nicht durchhalten könnten.

Merlei vom Völkerbund.

Der Völkerbund bleibt sich treu.

Ein Juristenkomitee für die Frage der Gehaltskürzungen für die Völkerbundsbeamten.

Genf, 5. Oktober. Der allgemeine Ausschuß der Völkerbundsversammlung hat heute nach mehrtägigen Beratungen eine Entschliebung zur Frage der Gehälter der Völkerbundsbeamten angenommen. Die von England und Deutschland erhobene Forderung einer allgemeinen Herabsetzung der Gehälter im Sekretariat konnte sich nicht durchsetzen. Es wurde insbesondere von Seiten des Generalsekretärs des Völkerbundes und des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes der Standpunkt vertreten, daß eine Herabsetzung nur mit Zustimmung des Personals möglich sei. Man hat beschlossen, die Ansicht eines Juristenkomitees einzuholen.

Es wurde auch über die Reform der obersten Leitung des Völkerbundssekretariats verhandelt. Der schwedische Delegierte stellte den Antrag auf Abschaffung der Unterstaatssekretariate. Sir Eric Drummond verteidigte die Einrichtung der Untergeneralsekretariatsposten, die ein Bindeglied zwischen dem Generalsekretär und den Großmächten über die internationale Zusammenarbeit der ganzen Welt sei.

Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

„Bund der Bankrotteure“.

Wir berichteten vor einigen Tagen, daß sich der Völkerbund in materiellen Schwierigkeiten befindet, so daß er nicht in der Lage sein dürfte, den Beamten die Gehälter zu bezahlen, falls die Mitgliederstaaten nicht rechtzeitig die rückständigen Beiträge an die Völkerbundsasse abzuführen sollten. Diese Tatsache gibt dem sozialistischen „Robotnik“ Veranlassung zu folgenden sarkastischen Bemerkungen:

„Es geschieht in der Welt tatsächlich Dinge, von denen nicht einmal die Philosophen geträumt haben. Wer hätte z. B. angenommen, daß der Völkerbund dem Beispiel des Warschauer Magistrats folgend die Zahlung der Gehälter an seine Beamten einstellen werde? Und gerade diese unwahrscheinliche Lage kann jeden Tag eintreten. Der Grund ist sehr einfach: die Völkerbundmitglieder zahlen ihre Beiträge nicht. Wenn in einem Berufsverbande die Beiträge nicht eingehen, so ist dies verständlich. Die Mitglieder sind ohne Arbeit, zahlen also nicht; denn woher sollen sie das Geld nehmen? Aber die Staaten, diese großen, mittleren und kleinen Mächte, weshalb zahlen diese nicht? Sie sind doch nicht arbeitslos. Alle ohne Ausnahme versichern, daß sie an der Lösung des Arbeitslosen-Problems arbeiten, an der Frage der Krisis, an der Abrüstungsfrage usw. Sie arbeiten also, und trotzdem können sie die Mitgliedsbeiträge für den Vö-

lkerbund nicht bezahlen, der vor dem Bankrott steht, und heute oder morgen in den Spalten der „Gazeta Polska“ Aufnahme finden kann, die die Gerichtsvollzieher für sich in Anspruch nehmen.

Im Falle der Zahlungseinstellung durch den Völkerbund wird man in Verlegenheit geraten, wenn man Umchau nach einem Konkursverwalter halten soll. Da dieses Amt ein Mitglied des Unternehmens nicht übernehmen darf, so wird man die Auswahl nur unter zwei Staaten treffen dürfen, und zwar werden das Amt entweder die Sowjets oder die Vereinigten Staaten von Nordamerika übernehmen können. Beide Kandidaturen sind gerade nicht ermunternd. Bedauerndwert wird aber der Gerichtsvollzieher sein, der eine Reise um die Welt machen muß, um das zu pfänden und zu verpfänden, was jedem Staat am wertvollsten ist, und zwar die schönen Ausichten für die Schulden der Schweiz, die schwarzen Hemden für die rückständigen Beiträge Italiens, die Urwälder für die Schulden Brasiliens, die Gottesjurci und die guten Sitten für die Schulden Deutschlands, den Spleen für die Schulden Englands, den Stierkampf für die Schulden Spaniens, den Gran Chaco für die Schulden Boliviens und Paraguays, was naturgemäß den Krieg zwischen den beiden Staaten zum Abschluß bringen würde, die heißen Sprudelquellen Dänemarks, die Laune Karuls für die Beiträge Afghanistans und die Sanierung für die Schulden Polens.

Der Völkerbund aber wird seine Firma in einen Bund der Bankrotteure ändern. Von einem solchen Finale haben die Philosophen wahrhaftig nicht geträumt.“

Kritik am Völkerbund.

Genf, 5. Oktober. Der bekannte holländische Staatsmann Colijn hielt heute nachmittag im Wirtschaftsausschuß der Völkerbundsversammlung eine Rede, in der er erklärte, daß man nur mit einem großen Pessimismus der Zukunft entgegengehen könne, wenn man beobachte, daß die jahrelangen Bemühungen des Völkerbundes auf wirtschaftlichem Gebiet nicht den geringsten Erfolg gehabt hätten. Alle Beschlüsse seien auf dem Papier stehen geblieben und zur Verbesserung der Lage sei nichts getan worden. Auch die Lausanner Konferenz habe noch keine wirksame Veränderung der Verhältnisse herbeigeführt, und über die Auswirkung der englischen Weltreichskonferenz von Ottawa sei man auch noch im Unklaren. Man stehe jetzt am Vorabend der nach London einberufenen Weltwirtschafts- und Finanzkonferenz. Es stehe fest, daß ein Scheitern dieser Konferenz den wirtschaftlichen Zusammenbruch Europas mit sich bringen werde. Wenn sich aber die gefunden und vernünftigen Prinzipien auf dieser Konferenz durchsetzen würden, so dürfte man an einen wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt glauben.

Parteitag der englischen Arbeiterpartei.

Entschlossene Hinwendung zum Sozialismus.

Montag begann in Leicester der Parteitag der englischen Arbeiterpartei, dessen Beratungen fünf Tage dauern werden. Der Parteitag ist der erste nach der Wahlniederlage des vergangenen Oktober und nach der Abspaltung der Unabhängigen Arbeiterpartei; er steht aber anderseits im Zeichen der zunehmenden Stimmenzahl der Arbeiterpartei bei den Nachwahlen insbesondere der Wahlsiege von Wakefield und Wednesbury.

Der Parteitag stand in seiner ersten Sitzung im Zeichen heftiger Angriffe gegen die Regierung, die sich vor allem gegen die Beschlüsse von Ottawa und die Zollpolitik richteten. Henderson unterstrich die Kritik des Kongressvorsitzenden Latham und erklärte, die angebliche Koalitionspolitik der „nationalen Regierung“ habe sich als schamlose Toryreaktion entpuppt. Die Forderung nach sofortiger entschiedener Hinwendung zum Sozialismus müsse nachdrücklicher denn je erhoben werden. An dem Programm und den Methoden der Arbeiterpartei brauche nichts geändert werden.

Am Mittwoch wurde nach eingehender Aussprache eine Entschliebung angenommen, in der verlangt wird, daß eine künftige Arbeiterregierung in England unverzüglich nach ihrem Amtsantritt mit der Einführung einer Sozialgesetzgebung beginnen müsse.

„Sozialistische Liga“ gegründet.

Am Sonntag fand in Leicester die Gründung der „Sozialistischen Liga“ statt. Sie besteht aus Mitgliedern der Unabhängigen Arbeiterpartei, welche die Loslösung der Unabhängigen Arbeiterpartei von der Labour Party nicht mitgemacht haben, sondern der Arbeiterpartei angeschlossen bleiben wollen. An der Spitze dieser neuen sozialistischen Propagandaorganisation, die im Rahmen der Labour Party wirken wird, stehen E. F. Wise, H. M. Brailsford und G. D. S. Cole, die auch das Programm der neuen Liga verfaßt haben.

Neue irisch-englische Verhandlungen.

London, 5. Oktober. Der irische Ministerpräsident traf heute in London ein. In einer Konferenz, die zwischen ihm und einigen englischen Ministern heute vor-

mittag stattfand, wurde beschlossen, am 14. Oktober in London Verhandlungen zwischen der englischen und irischen Regierung über die Frage der irischen Länderentschädigung und anderer von Irland einbehaltener Zahlungen an England zu eröffnen. Es ist insofern ein Fortschritt in den englisch-irischen Beziehungen erzielt worden, als bisher alle Versuche, in erfolgreiche Verhandlungen einzutreten, von vornherein an dem unachgiebigen Verhalten der beiden Regierungen gescheitert waren. Man hält es für möglich, daß De Valera nach dem von ihm erzwungenen Rücktritt des irischen Generalgouverneurs in der einen oder anderen Frage zu Zugeständnissen bereit ist.

De Valera, der während seines ganzen Aufenthalts in London von Detektiven bewacht wurde, reiste am Mittwochabend wieder nach Dublin ab.

10 tausend Arbeitslose stürmen das Londoner Rathaus.

Schwere Arbeitslosenunruhen in London.

London, 5. Oktober. Im Londoner Stadtteil Westminster kam es am Dienstagabend zu schweren Arbeitslosenunruhen. 10 000 Arbeitslose, die die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung forderten, veranstalteten eine Massenkundgebung und versuchten das Rathaus zu stürmen. Sie zertrümmerten mit Steinen sämtliche Ladenfenster auf einer Straße von einem halben Kilometer. Auch die Polizei wurde mit Ziegelsteinen und Flaschen beworfen. Schließlich gingen mehrere Hundertschaften der Polizei sowie berittene Schutzleute gegen die Menge vor. Mehrere Personen, darunter einige Polizisten, wurden verletzt.

Die politische Lage in Griechenland.

Athen, 5. Oktober. In Griechenland wurde die militärische Liga aufgelöst. Bei dieser Organisation handelt es sich um eine Offiziersvereinigung, der in letzter Zeit immer wieder putschabsichten zugeschrieben wurden.

Das geplante politische Versöhnungsabkommen zwischen der rechtsstehenden Volkspartei und der liberalen Partei unter Führung des griechischen Ministerpräsidenten Verizelos wird wahrscheinlich abgejagt werden, mit Rücksicht auf die Notlage im Erdbebengebiet.

Tagesneuigkeiten.

Kastanienreise.

Die Kastanien sind reif. Mit schweren Steinen und Knütteln bewaffnet, ziehen unsere Jungen hinaus zur „Ernte“.

„Eine Hochansehnliche Großherzogliche Sächsische Landesdirektion hat in Nr. 176 des vorjährigen Weimarerischen Wochenblattes eine verehrliche Verfügung gegen die im Park verübten Frevel publiziert.“

Zu der Ackerwand steht eine Reihe Kastanienbäume, sobald nun die Früchte einigermaßen anfangen zu reifen, werfen die Knaben mit Steinen danach, ohne sich im geringsten um die Vorübergehenden zu kümmern.

Ja, was seltsam erscheinen muß, daselbe geschieht mitten im Winter an unbelaubten Bäumen, auf dem nicht ein Rest oder sonst etwas zu bemerken ist, welches Aufmerksamkeit oder Begierde erregen könnte.

Wäre es einer hohen Behörde gefallen, diesen die öffentliche und private Sicherheit gefährdenden Unruher durch weise Anordnung und kräftige Maßregeln für die Zukunft zu begegnen.

Weil ich nicht gern in meinen Privatangelegenheiten den höheren Behörden beschwerlich falle, so hielt ich Vorgeschiedenes eine Zeitlang zurück; da ich aber bei meiner Rückkunft bei gegenwärtig reisenden Früchten den Unfug immer wachsend antreffe, so sehe ich mich genötigt, dieses geziemende Ersuchen endlich abgeben zu lassen.

unvermeidlichen Wege durch solchen beschwerlichen Unfug betroffen und verletzt zu werden öfters in Gefahr gerieten. Deshalb ich denn meinen obigen Antrag auch dieser in häuslichen Geschäften, besonders gegenwärtig, notgedrungen hin und her wandelnden Personen geneigter Gewährung hochachtungsvoll zu empfehlen nicht länger ansehe.

gez. Goethe.

Was damals unserem Goethe zur Beschwerde Anlaß gab, hat sich auch heute noch nicht geändert. So lange es noch lebens- und tatensfrohe Jungen gibt, wird auch noch die gefährliche „Kastanienerte“ stattfinden.

1,45 Zl. statt 1,40 für Zucker.

Wie die Preisherabsetzung in Wirklichkeit aussieht.

Vorgestern abend fand im Verband der Kaufleute und Industriellen eine Versammlung statt, an der auch Vertreter anderer Verbände teilnahmen. Besprochen wurde vor allem die Frage des Zuckerpriees, die von den berufenen Behörden noch nicht endgültig geregelt ist.

Solidaritätserklärung der Arbeiter.

Die Firma „Herzenberg und Halberszadt“, 1. Mai-Allee 121, hatte nach der Kündigung alle Arbeiter entlassen. Dann erklärte sie sich bereit, 20 Weber und die Hälfte der Spinner neu anzustellen, da sie die übrigen nicht mehr brauche.

Unterhaltskosten um 0,08 Prozent zurückgegangen.

In der gestrigen Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten wurde errechnet, daß die Unterhaltskosten im September um 0,08 Prozent im Verhältnis zu August gefallen sind.

Vier freie Schulinspektorenposten in Lodz.

Vorgestern fand in der Volksschule in der Nowo Tar-gowastraße eine Konferenz der Volksschulleiter mit den Schulinspektoren Wilczyński und Kotula statt. Besprochen wurden nur Verwaltungsfragen, während Fragen aus dem Gebiet des Unterrichts nicht berührt wurden.

Registrierung des Jahrgangs 1912.

Heute haben sich im Militärbüro in der Jawadzkastraße die jungen Männer des Jahrgangs 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S, Sz, T, U beginnen, sowie diejenigen, die im Bereich des 7. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L, M, N beginnen.

Morgen müssen die jungen Männer desselben Jahrganges erscheinen, die im Bereich des 1. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben W, Z beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereich des 7. Kommissariats mit den Anfangsbuchstaben D, P, R.

Der „Louvre“ für Militärpersonen verboten.

Der Kommandant der Lodzer Garnison gab einen Befehl heraus, laut dem es Militärpersonen verboten ist, das Restaurant „Louvre“ in der Petrikauer Straße 86 aufzusuchen. Das Verbot verpflichtet ab 5. Oktober.

Lodz zur Städtetagung.

Am Mittwoch, dem 12. Oktober, findet in Warschau eine Verwaltungssitzung des polnischen Städteverbands statt, auf der die Wahlen in den staatlichen Selbstverwaltungsrat vorgenommen werden. Außerdem werden Vorbereitungen für die Tagung des Städteverbandes getroffen.

Abendlicher Handarbeits- und Zeichnerkurs für Lehrer.

Die Sektion der Handarbeits- und Zeichnerlehrer beim Polnischen Lehrerverband veranstaltet für Volks- und Mittelschullehrer einen Abendkursus für Handarbeiten und Zeichnen. Nähere Informationen werden im Lokal des Verbandes, Andrzejastraße 4, jeden Freitag in der Zeit von 18 bis 20 Uhr erteilt.

Billige Vorstellungen im Stadttheater für die Arbeiter.

Die Bezirkskommission der Fachverbände ist mit der Direktion des Stadttheaters in Verbindung getreten, damit das Theater wiederum wie in früheren Jahren billige Vorstellungen für die Arbeiterverbände veranstalte. Die Verhandlungen führten zu einem Erfolg, da bereits am nächsten Montag zu stark herabgesetzten Preisen eine derartige Vorstellung stattfinden wird.

Der Fremdenverkehr in Polen.

Die Deutschen immer noch an führender Stelle.

Das Statistische Hauptamt in Warschau veröffentlicht einen Bericht über den Fremdenverkehr in Polen im 2. Vierteljahr 1932, aus dem hervorgeht, daß 17 916 Fremde das Land besucht haben. Nach den größeren Städten geordnet liegt folgendes Zahlenmaterial vor: für Warschau 5366, Krakau 2036, Posen 1575, Lemberg 1452, Lodz 1293, Rattowitz 1124, Bromberg 1113.

Thea erwacht

Roman von Friedrich Lange

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

143

„Ich habe soeben meine Erfindung beendet. Es ist mir gelungen, synthetischen Kautschuk durch ein ganz neues, einfaches und billiges Verfahren darzustellen.“

Der warf kaum einen Blick darauf und gab es zurück. „Kenne ich, junger Mann. Das ist dieselbe Sache wie mit dem künstlichen Gold.“

„Sche man etwas Neues für Schwindel erklärt, muß man sich überzeugen. Mit Vorurteilen ist noch nichts gewonnen worden.“

Lucanus sah zu dem Sprecher auf. Irgendwie begann ihn dieser „junge Mann“ zu imponieren. Aber das durfte nicht sein. Sabine sah über ihr Magazin hinweg zu Konrad herüber.

„Ich hatte bereits Gelegenheiten, mir Ihre Versuchsanlage anzusehen. Und wenn ich ehrlich sein soll, muß ich sagen, daß ich noch nie eine dermaßen dilettantische Sache sah! Ich bin froh, damals mit dem Schrecken davon gekommen zu sein.“

„Was nun?“ Lucanus suchte die Schultern. „Was nun? Thea ist uns verloren, so oder so.“

er es ihm so schwer machen würde, hätte er nicht für möglich gehalten.

„Neden wir nicht mehr davon“, entschied jetzt Pshlander. „Die nächste Zukunft schon wird beweisen, was an meiner Erfindung ist.“

Lucanus schüttelte den Kopf. „Ich bin nicht für schöne Gesen.“

Die Gestalt Pshlanders straffte sich. „Aber die Hand Ihrer Tochter werden Sie mir nicht versagen.“

Lucanus legte die Zigarre weg. Sie schien ihm plötzlich nicht mehr zu schmecken. Er erhob sich, stand dem Bittsteller gegenüber, Auge in Auge. Und mit brutaler Offenheit kam es über seine Lippen: „Einem Phantasten gebe ich meine Tochter nicht zur Frau.“

Run hielt es Sabine für ratsam, sich in das Gespräch einzuschalten.

„Ich habe Sie bereits vor fünf Wochen gewarnt, Herr Pshlander.“ Das sollte verjöhnlich klingen.

Er reagierte nicht darauf, nahm die Haden zusammen, erwiderte nach kurzem, inhaltsträchtigem Schweigen: „Ich nehme an, daß dies noch nicht Ihr letztes Wort sein wird und werde diesen Bescheid Thea überbringen.“

Sabine und Konrad sahen sich überrascht an. So hatten sie sich den Ausgang dieser Szene nicht gedacht.

„Ich hatte erwartet, daß Pshlander aufbrausen würde“, gestand Lucanus ein.

Sabine schwirrte itbellenhast zum Fenster. „Er hat sich eigentlich sehr korrekt benommen, finde ich“, sagte sie, Pshlander nachschauend, bis er auf der Straße hinter der Parkmauer verschwand.

Sabine lehrte sich ins Zimmer zurück. „Was nun?“

Lucanus suchte die Schultern. „Was nun? Thea ist

uns verloren, so oder so.“ In seinen Worten verbergte sich viel Resignation.

Sabine unterdrückte ein höhnisches Lächeln. Thea verloren? Sie empfand das als Freude. Seitdem das Mädchen nicht mehr im Hause weilte, war sie hier unumschränkte Herrscherin, die in ihrem Tun und Lassen auf niemand Rücksicht zu nehmen brauchte.

Pshlander erinnerte sich, einmal gelesen zu haben: Wenn du etwas unternehmen willst, verbinde dich nicht mit Satten! Heute fand er die Richtigkeit dieses Wortes bestätigt. Was wußte Konrad Lucanus von der Triebkraft junger Liebe? Wußte er, daß so manches große Werk erst gelang, nachdem eine Frau anfeuernd in das Leben des betreffenden Helden getreten war?

Als Phantasten hatte ihn Lucanus bezeichnet. Pshlander nahm ihm diese Entgleisung nicht übel. Lucanus war der geborene Skeptiker. Er würde schon noch zur Einsicht kommen, wenn andere Firmen an die Auswertung der Patente gingen! Dann war es für ihn zu spät.

Und Sabine? Weder für ihn noch für Thea hatte sie Partei ergriffen und war doch eine Frau, die ihn und das Mädchen eher verstehen mußte als der alternde Mann!

Nichts von alledem. Ja, Pshlander war überzeugt, daß sie Lucanus in seiner Unnachgiebigkeit bestärkt hatte. Er lachte bitter vor sich hin. Es hatte schon seine Richtigkeit mit dem Spruch: Wenn ihr einen alten Mann zum Narren machen wollt, gebt ihm eine junge Frau!

In einem Gasthaus vor der Stadt erwartete Thea den Geliebten. Sie sah ihn schon von weitem kommen. Sein Gesicht war verschlossen. Thea begahnte ihre bescheidenen Beche und aing dann Pshlander ein Stück entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Von der städtischen Kanalisationsabteilung

Wie uns vom Lodzzer Magistrat mitgeteilt wurde, ist im Zusammenhang mit dem Tode des Leiters der Kanalisationsabteilung, Ing. Strzywan, und der Krankheit seines Nachfolgers, Ing. Stulkowski, der bisherige Bauleiter der Kanalisationsabteilung, Ing. Wacław Barszczewski, mit der Leitung der Kanalisationsabteilung betraut worden.

Die Beerdigung Ing. Strzywans.

Gestern nachmittag fand von der hl. Kreuzkirche aus die Beerdigung des Leiters der Kanalisationsabteilung Ing. Strzywan statt. Der Trauerzug bewegte sich durch die Przejazd, Andrzejka- und Jeromskistrasse nach dem alten katholischen Friedhof. (p)

Öffentlicher Vortrag.

Auf Veranlassung des Roten Kreuzes hält Prof. Borawski am Sonntag, dem 9. Oktober, um 12.30 Uhr im Saale der polnischen YMCA, Petrikauer 89, einen Vortrag über das Thema „Das Kind und das Gesetz“. Eintritt frei.

Die Tragödie am Plac Wolności.

Wie wir bereits berichteten, hat sich am Montag abend am Plac Wolności 9 eine rätselhafte Tragödie abgespielt, bei der der 20 Jahre alte Witold Borzyl den Tod davontrug, während der 19 Jahre alte Władysław Blaszejczyk schwer verwundet wurde. Sein Zustand hat sich erheblich gebessert, so daß Hoffnung besteht, daß er am Leben bleibt. Die Untersuchung ergab, daß die jungen Männer aus einem demselben Revolver jeder auf sich geschossen haben. Und zwar hatte zuerst Borzyl und dann Blaszejczyk geschossen. Ueber den Grund zu dieser Bluttat ist noch nichts Näheres bekannt. (p)

Trauriges Los eines Findlings.

Vorgestern wurde in der Podrzecznastrasse 27 ein etwa 1 Jahr altes Kind weiblichen Geschlechts gefunden, das in das 4. Polizeikommissariat gebracht wurde. Dieses leitete eine Untersuchung ein und ermittelte, daß der Zigerstrasse 43 wohnhafte Feibel Liskier das Kind ausgelegt hat. Dieser hat vor 8 Jahren geheiratet und anfänglich mit seiner Frau glücklich gelebt. Nach dem vierten Kinde wandte er sich aber einer anderen Frau zu und mißhandelte seine Frau, wenn sie Geld zum Unterhalt verlangte. Vor einiger Zeit verließ ihn seine Frau. Um nun auch die Kinder los zu werden, beschloß Liskier eines nach dem anderen anzusehen, und so begann er mit dem jüngsten Kinde. Er wurde zur Verantwortung gezogen. (p)

Diebstahl.

Der Dombrowkastrasse 62 wohnhafte Antoni Pawel meldete der Polizei, daß ihm im Korridor das Fahrrad im Werte von 300 Zloty gestohlen wurde. — In die Wohnung der Narutowiczstrasse 23 wohnhaften Jajga Sandberg drangen in der Nacht Diebe ein, die ein Grammophon mit Platten, eine Geige und verschiedene Garderobensachen stahlen. — Aus der Wohnung der Irene Romanowska in der Janakstrasse 4 wurden Garderobe, Mäntel und andere Sachen im Werte von 1500 Zloty gestohlen. (p)

Unfall bei der Arbeit.

In der Firma Stillermann in der Kopernikusstrasse 38 geriet die Arbeiterin Elie Rez mit der Hand in das Getriebe einer Maschine, die ihr zwei Finger an der rechten Hand abriß. Die Verletzte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenklaffenambulatorium gebracht. (p)

Großstadtelend.

Die nirgends gemeldete Sura Lewkowicz brach in der Poludniowastrasse 1 vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und überführte sie in das Krankenhaus in der Narutowiczstrasse. (p)

Der Nachtdienst der Apotheken.

J. Kopywski, Nowomiejska 15; S. Trankowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Grodmiejka 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czajki, Koficinska 53.

Hauptgewinne

der 25. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 23. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

5000 Zloty auf Nrn. 38357 66880 150824. 3000 Zloty auf Nrn. 40646 88121 113820 140876 155793. 2000 Zloty auf Nrn. 16502 18784 18919 22902 32053 35307 43748 52969 60697 74836 86632 89063 90965 96455 96483 99455 101071 104199 111549 112849 126559 126910 126973 134815 135072 139343 143286 148670. 1000 Zloty auf Nrn. 5707 9008 14931 16219 18537 19957 22562 28450 31495 39731 39798 43014 44112 45167 51088 51450 69293 70928 71563 72292 73870 73974 76117 78191 78570 86428 92490 95947 96771 101375 101913 120792 121365 122298 122994 123372 127165 131406 132046 135782 144209 144366 146124 149234 157525 158094.

Aus dem Gerichtssaal.

Gefängnisstrafe für betrügerische Fabrikanten.

Die Firma „Karl Steigert“ arbeitete mehr als 30 Jahre mit der Firma „G. Rubin und L. Sumerei“, Petrikauer Straße 21, zusammen, der sie ihre Waren lieferte. Seinerzeit wurde die Firma „Rubin und Sumerei“ für fallit erklärt, weshalb die Firma „Karl Steigert“ die sofortige Entrichtung der Rückstände im Betrage von 86 471 Zloty verlangte, die aus der kommissionsweisen Lieferung von Waren entstanden sind. Die fallite Firma machte geltend, daß sie die Waren nicht kommissionsweise, sondern auf laufende Rechnung übernommen habe. Die Angelegenheit kam vor das Gericht, wo die Firma „Karl Steigert“ einen notariellen Vertrag vorlegte, aus dem hervorging, daß die Warenlieferung kommissionsweise erfolgte. Der Vertreter der Angeklagten erklärte, daß die Form des Kommissionsverkaufs gewählt worden sei, um Steuererleichterungen beim Verkauf der Waren zu erlangen. Das Gericht gab der Klage statt und verurteilte den 63 Jahre alten Rubin und den 59 Jahre alten Sumerei wegen Aneignung von Waren zu je 6 Monaten Gefängnis. (p)

Vertagung eines sensationellen Prozesses.

Gestern sollte vor dem Lodzzer Bezirksgericht der Prozeß gegen den ehem. Sekretär der Lodzzer Handelsbank Sergyusz Kocyl stattfinden, der angeklagt ist, zum Schaden der Bank und der Kunden Unterschlagungen begangen zu haben. Der Prozeß war schon einmal vertagt worden, da der ehem. Direktor Gorbowski vorgeladen werden sollte. Zu der gestrigen Verhandlung stellte sich Dir. Gorbowski wieder nicht ein, indem er durch ärztliches Zeugnis nachwies, daß er nicht erscheinen könne. Das Gericht beschloß, ihn in Warschau vernehmen zu lassen und den Verhandlungstermin zu vertagen. (p)

Werb neue Leser für dein Blatt!

Aus der Philharmonie.

Vittorio Weinberg (Bariton).

Wir sind geneigt, das Konzert von Vittorio Weinberg zu den weniger interessanten Ereignissen der Saison zu zählen. Zwar erreicht das Können dieses Sängers eine durchaus beachtenswerte Höhe, er verfügt über eine schöne und gut durchschaltete Stimme, aber es ist nicht seine Art, den Zuhörer mitzureißen: seine Vortragsweise wirkt ziemlich monoton. Auch kam Weinberg in der Diktion den gegenwärtig erhobenen Forderungen nicht entsprechen. — Es wäre als eine liebenswürdige Geste empfunden worden, wenn der Sänger wenigstens eine Nummer des Programms in einer der Landes Sprachen geboten hätte. — Das Programm war sehr umfangreich und beinahe überladen. „Adonaj“ von Milner, mit viel Stimmumfang gesungen, und das Lied von Leo Nowy brachten begreiflicherweise den dröhten Beifall ein. Die vier aneinandergereihten „Herbstlieder“ von Bloch wirkten am Schluß des Programms ermüdend, hätten aber vielleicht am Anfang der Vortragsfolge mehr Teilnahme ausgelöst. „Jota“ von De Falla — die einzige Gelegenheit, das in recht dunklen Farben aufgetragene Programm aufzuhellen, wurde vom Sänger nicht ausgenutzt. Die Klavierbegleitung leitete Dir. Mazurkiewicz aus Warschau.

Das heutige Konzert von Basa Prihoda. Heute treten in Lodz vornehme Gäste ein. Es sind dies der phänomenale Geiger Basa Prihoda mit seiner jugendlichen Gattin, der beliebten Wiener Geigerin Alma Prihoda-Rosé. Die Künstler haben eben im Auslande eine große Tournee absolviert. Das Programm des heutigen Konzerts, das um 8.30 Uhr abends beginnt, bringt Tonschöpfungen von Bach, Schubert, Mendelssohn, Prihoda, Paganini u. a. Konzert von Georg Garda. Der junge, doch höchst talentvolle Bariton (Busenfreund von Jan Kiepura) trifft am kommenden Dienstag, den 11. d. Mts., in Lodz ein, um am gleichen Abend in der Philharmonie einen einzigen Viederabend zu geben. Fachkritiker nennen seine Stimme ein Ereignis der Zeit, einer der herrlichsten Baritone, die die Welt überhaupt gesehen hat.

Vom Film.

Greta Garbo, von der jetzt wieder alle Welt im Zusammenhang mit ihrer Heiratsgeschichte spricht (Greta Garbo soll angeblich seit 1924 mit dem verstorbenen Regisseur Manly Stiller verheiratet gewesen sein und jetzt die Absicht haben, einen Erbschaftsprozess anzustrengen), hat vor ihrer Abreise nach Europa noch einen ihrer größten und schönsten Filme beendet. Und zwar ist es die Geschichte der berühmten Spionin Mata Hari, die während des Weltkrieges erschossen wurde. Greta Garbo spielt nun die Tänzerin und Spionin Mata Hari. Ihre Partner sind Ramon Novarro, Lionel Barrymore und Lewis Stone. Also ein Film mit erstklassiger Besetzung, der gewiß auch in Lodz großen Anklang beim Publikum finden wird. In Kürze wird „Mata Hari“ im Casino-Lichtspieltheater zur Erstaufführung gelangen.

Börsennotierungen.

Table with columns for city and price. Berlin 178.45, London 30.84, Newyork 8.92, Paris 84.99, Prag 26.40, Schweiz 172.—, Wien —, Italien 45.71.

Thea erwacht

Roman von Friedrich Lange. Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

„Nun, wie war's?“ fragte sie voller Spannung. „Auf gut Deutsch gesagt: Dein Vater hat mich hinausgeworfen! Einem Phantasten will er seine Tochter nicht zur Frau geben“, sagte Pyslander erheitert. Für einige Sekunden ließ die Blonde den Kopf sinken. „Also doch Kanossa...“ Dann mußte zwar die Szene in allen Einzelheiten beschreiben, von Anfang bis Ende. Thea sah sofort klar. „An diesem negativen Ausgang trägt meine Stiefmutter mehr Anteil als mein Vater.“ „Vielleicht wäre es doch taktisch klüger gewesen, wenn du mich begleitet hättest“, wandte Pyslander ein. „Nein, nein“, wehrte Thea ab, „seht weiß ich, daß es richtig war; denn Vater hört in allem auf diese Frau. Und sie hätte mich bestimmt nicht zu Worte kommen lassen.“ Sie waren am Wagen angekommen. Pyslander zögerte mit dem Einsteigen. „Berzehl“, sagte Thea, „du wirfst hungrig sein und erst etwas genießen wollen.“ „Nein“, wehrte Pyslander ab, „das ist es nicht.“ „Sondern?“ Er sah ihr mit einem traurigen Ausdruck seiner braunen Augen ins Gesicht. „Thea — nun steht du vor der allerletzten Entscheidung. Wenn du umkehren willst, nicht gegen den Willen deines Vaters handeln magst — noch ist es Zeit... Ich werde dir nichts in den Weg legen.“ Das blonde Mädchen sah ihm schweigend in die Augen. Der Schlag ihrer beiden Herzen verlangsamte sich. Es war ein allerletztes Atemschöpfen. Aber dann brach es aus Thea heraus: „Eigentlich müßtest du für deine Kleinaläubigkeit bestraft werden, du böser, lieber Mann!“

Nun ließ er sich nicht länger nötigen. „Dann los, mit Vollgas in die Zukunft!“ sagte er, erleichtert aufatmend. Und Thea, bekräftigend: „In unsere Zukunft!“ Das Lucanus selbst nicht an die Wirkung seiner schroffen Abfuhr glaubte, bewiesene seine Worte: „Thea ist uns verloren.“ Ja, sie war ihnen in Wahrheit verloren, denn er hatte gerade das Gegenteil von dem erreicht, was er beabsichtigte: die beiden jungen Leute hielten nun fester denn je zusammen. „Wenn wir nicht mit dem Segen meiner Eltern glücklich werden dürfen, dann ohne ihn!“ Das war Theas Glaubensbekenntnis in diesen Tagen. Ein Lebenstrog ohne gleichen hatte sich der beiden Tapsereu bemächtigt. Ihr Tag hatte sechzehn Stunden Arbeitszeit. Sie wurden nicht müde, für das Werk zu schaffen. Aber sie wußten auch: wenn alles fertig ist, wenn erst die Kommission der Mitteldeutschen Chemischen Werke im Blockhaufe eintrif, um den Darstellungsprozeß des synthetischen Kautschuks zu verfolgen, dann waren die schlimmsten Tage vorüber, dann bekamen sie Luft! Allerdings mußte alles verkauft werden, was irgendwie Geld brachte. Theas Opfermut war vorbildlich: Ringe, Ketten, Spangen, alles wanderte denselben Weg. Und dafür wurden aus Berlin Ersatzteile für das Laboratorium bestellt. Selbstverständlich holte auch Pyslander den Rest seines kleinen Barvermögens von der Bank und steckte ihn in sein hoffnungsvolles Unternehmen. „Wir müssen die Einrichtung modernisieren, so gut es geht. Man soll nicht wie Herr Lucanus sagen, daß es eine dilettantische Sache sei!“ Und als die gewonnenen Gelder noch nicht langten, sprang Doktor Solm ein, borgte den Rest. So wurde vermieden, daß sie das Kadrioleit Theas verkaufen mußte. Einmal noch war sie dabei in Villa Lucanus gewesen. Sie hatte ihre Papiere geholt, die sie glücklicherweise von jeher selber aufbewahrte. Diesmal ging das ohne Zwischenfall ab, denn weder Sabine noch Konrad

Lucanus waren anwesend. Aber selbst wenn beide daheim gewesen wären: sie hätten nicht mit Gewalt vermocht, Thea zurückzubehalten. Als sie ins Forsthaus zurückkam, war Pyslander ganz aufgeregt. „Was ist denn passiert — du bist so verändert —“, wunderte sich die Blondine. „Großes ist im Gange — bitte, lies selber.“ Sie nahm einen Geschäftsbriefbogen mit Kopfdruck in Empfang. „Aha, die Mitteldeutsche Chemie meldet sich!“ staunte Thea. Und dann las sie hochklopfenden Herzens, „daß man für die angebotenen Patente lebhaftes Interesse habe“. Und daß man den baldigen Besuch Pyslanders in den Werken zum mündlichen Vortrag erwarte. Als bald werde man eine Kommission von Fachleuten zur Begutachtung der angezeigten Erfindung bilden. „Gott sei Dank, man hat in Deutschland noch Interesse für Neuheiten!“ atmete Thea auf. Und dabei mußte sie an ihren Vater denken, der so schlechte Erfahrungen mit ausländischen Erfindungen gemacht hatte, daß er nun das Kind mit dem Bade ausschüttete und überhaupt kein Vertrauen mehr zu irgendwelchen Neuerungen zeigte. Pyslanders Augen glänzten wie die eines beschenkten Knaben. „Wahrhaftig, es wäre mir schwer gefallen, meine Erregung nach Amerika oder England zu verkaufen. Von jeher hatte ich mich gefreut, Deutschland mit dieser großen Idee dienen zu können und damit am Volkvermögen sparen zu helfen, denn eines Tages werden die Kaugummizufuhren aus fremden Kolonien aufhören. Wir werden sie nicht mehr benötigen. Viele Millionen deutschen Geldes bleiben im Lande. Dürfen wir keine eigenen Kolonien haben, mögen die anderen auch sehen, wie sie ihre Kolonialerzeugnisse loswerden; denn sehr bald schon wird man sich im Ausland um Lizenzen meiner Patente bewerben, dann entbrennt der Kampf auf der ganzen Linie.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche.

Deutscher Offizier am Grabe Zwirlos.

In Warschau ist als Vertreter des deutschen Verordnungs-Hauptmanns Siegfried Reinhardt eingetroffen und hat auf den Gräbern der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen polnischen Flieger Zwirlo und Wigura Kränze niedergelegt.

Prozess um das Warschauer Rathaus und das Große Theater.

Nachkommen eines jüdischen Bankiers wollen eine hundertjährige Schuld eintreiben.

In Warschau ist das Gerücht verbreitet, daß die Nachkommen des Bankiers Lipschitz gegen den polnischen Staat um die Summe von 100tausend alte polnische Zloty klagen werden wollen. Der jüdische Bankier Lipschitz hatte im Jahre 1830 der damaligen polnischen Aufständischenregierung 100tausend Zloty geliehen, welche Summe ihm auf das Rathausgebäude und das Gebäude des Großen Theaters sowie die Katernen in der Przejazd-Strasse in Warschau sichergestellt wurde. Diese Schuld sei bis zum heutigen Tage den Nachkommen des Bankiers Lipschitz, die als Jadyks in Gora Kalwarja und Ploct leben, nicht zurückgezahlt worden, weshalb sie eine Klage gegen den polnischen Staat anstrengen wollen. Diese Nachricht hat in Warschau ziemlich Sensation hervorgerufen.

Zweitausend Sportler in und eine Geisteskrankheit.

In Przemysl erschien dieser Tage in dem dortigen Mädchengymnasium ein junges Mädchen, stellte sich als N. Tarowita vor und erklärte, sie sei aus Warschau, wo sie einen Ausflug von 2000 Sportlerinnen einer dortigen Sportsschule organisierte, nach Przemysl gekommen, das die Warschauer Sportlerinnen besuchen wollten. Unter den 2000 jungen Damen befand sich auch die jüngere Tochter des Marschalls Pilsudski, deshalb müsse in Przemysl gutes Quartier für die Ausflüglerinnen vorbereitet werden. Man gab der jungen Dame sofort einen ganzen Stab von Gymnastikmännern mit. U. a. belegte man für diesen Zweck die Internate der beiden Nonnenklöster mit Beschlag. Außerdem „mietete“ man in der Stadt 200 Privatwohnungen, wobei die „Organisatorin“ jedem Wohnungsbesitzer erklärte, die Tochter Pilsudskis werde bei ihm wohnen. Als immer noch nicht genug Wohnungen vorhanden waren, begab man sich zum Magistrat, der aufgefodert (!) wurde, Quartier zu beschaffen. Die Magistratsherren in ihren Ämtern wandten sich nun an die Polizei, und diese ist bekanntlich etwas misstrauisch. Man fragte die junge Dame aus und erfuhr dabei, daß sie nicht ganz richtig im Kopfe sei und sich zum Spaß die Geschichte mit dem Ausflug der 2000 Sportlerinnen ausgedacht habe. Am Ende erfuhr die Polizei, daß sie es mit einer harmlosen Geisteskranken aus Dnyow bei Przemysl zu tun hatte, und so schickte sie die phantastiebegabte junge Dame wieder heim. Die guten Przemysler Bürger sind aber dadurch um eine pridelnde Sensation gekommen.

Zgierz. Bücherei im evang. Gemeindehause. Noch vielen dürfte unbekannt sein, daß die Bücherei im Gemeindehause für nur 50 Groschen monatlich (Jugendliche zahlen 25 Gr.) besten Lesestoff ausleiht. Werke neuer und besser älterer Erzähler sind in reicher Auswahl vorhanden. Die Bücherei ist wieder jeden Freitag (nicht wie zuletzt am Mittwoch) von 6 bis 8 Uhr abends geöffnet. Niemand, dem an seiner geistigen Entwicklung gelegen ist, versäume für ein so geringes Entgelt Einblick in das neuzeitliche Schrifttum und damit in das Leben der Gegenwart zu gewinnen.

Koluszki. Mord aus Rache. Vorgestern abend wurde auf dem Bahnhöfchen in Koluszki der Eisenbahnbeamte Stanislaw Suszka von drei Männern überfallen, die auf ihn mit Stöcken und Schlagringen einschlugen. Als aus dem Bahnhof Polizei herbeieilte, ließen sie den Besinnungslosen liegen und ergriffen die Flucht. Suszka starb noch vor Eintreffen des Arztes. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen Racheakt handelt. Suszka hatte nämlich vor einigen Jahren den Eisenbahndieb Jan Paluga ent-

larbt, der daraufhin zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Nach der Entlassung beschloß er, Rache zu nehmen. Mit zwei anderen unternahm er den Ueberfall, der mit dem Tode seines Opfers endete. Paluga wurde verhaftet. Er weigert sich, die Namen der beiden anderen Männer zu nennen. (p)

Lenczyca. Feuer. Im Dorf Sobotka Stara, Kreis Lenczyca, brach in dem Anwesen des Bauern Stanislaw Grzelezyt Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete und sämtliche Gebäude und die diesjährige Ernte vernichtete. Der Schaden beträgt 25 000 Zloty. Die Untersuchung ergab, daß Brandstiftung vorliegt, doch konnte bisher keine Spur des Täters ermittelt werden. (p)

Zbunsta-Wola. Getaufte Jädin entflieht ins Kloster. Vor zwei Wochen verschwand in Zbunsta-Wola die 16 Jahre alte Mascha Moszlowicz. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Polizei leitete Nachforschungen ein und brachte sensationelle Einzelheiten zutage. Und zwar stellte sie fest, daß das Mädchen vor zwei Jahren von einer strengen Katholikin „bekehrt“ worden sei und sich taufen ließ. Zwei Jahre lang hielt sie ihren Uebertritt zum Christentum geheim. Dann erlag sie den Ueberredungen der Nachbarin und trat in das Kloster in Ostrowo ein. Da die Mutter ihre Rückkehr verlangte, mußte die Minderjährige aus dem Kloster entlassen werden. (p)

Kalisch. Einbruch in eine Kirche. In der gestrigen Nacht drangen in die Kirche in Kofany, Kreis Kalisch, Diebe ein, die eine vergoldete Monstranz im Werte von 150 Zloty stahlen. Bisher konnte von den Tätern keine Spur entdeckt werden. (p)

Am Scheinwerfer.

Fortsetzung folgt nicht.

Hans Lands Roman „Alexander Forescu“ ist dem Wissen des Verfassers von einem Vermittlungsinstitut dem in Köln erscheinenden nationalsozialistischen „Westdeutschen Beobachter“ angeboten und auch zum Abdruck erworben worden. Die fortsetzungsweise Veröffentlichung wurde jedoch nach Abdruck weniger Seiten abgebrochen, aus „rechtlichen Gründen“. Hans Land ist nämlich nicht bloß nicht rassenrein, sondern sogar ein — Rabbinerjahn.

Künftigen Zeitungsroman-Angeboten für Hitler-Blätter wird, wie wir hören, nunmehr der Tauffchein des Verfassers und seiner Vorfahren beigelegt werden müssen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Handels- und Sprachkurse beim Christl. Communisverein 29.11. Freitag, den 7. d. Mts., um 9 Uhr abends, findet die letzte Sitzung des Vormundschaftsrates und der Lehrentschafft der Kurse statt, auf welcher der Stundenplan und der endgültige Termin der Eröffnung der Kurse festgesetzt werden soll. Anmeldungen werden bis dahin noch im Vereinssekretariat (Wolezanska 140) von 10 bis 2 und von 5 bis 8 Uhr entgegengenommen. — Freitag, den 7. d. Mts., um 10 Uhr vormittags, findet im Vereinslokal (Wolezanska 140) eine Versammlung der arbeitslosen Kollegen zwecks gemeinsamer Beratung der Lage statt. Es wird gebeten, zu der Versammlung vollzählig zu erscheinen.

Sport-Turnen-Spiel

Die polnische Vorepräsentation gegen Oesterreich.

Ueber die einzelnen polnischen Repräsentanten, die am Sonntag gegen die österreichische Auswahl in den Ring gehen, kann folgendes gesagt werden: **Ladensz Rogalski** (Fliegengewicht), Mitglied der Posener Warta, Meister von Polen, Sieger über Mistorny, Christensen (Kopenhagen) und Höhle (Deutschland). **Guter Techniker**, verfügt über eine starke Rechte. — **Poluś** (Bantamgewicht), Meister von Polen, lebhafter Kämpfer, Sieger über Kazimierki, Möbus (Deutschland), kämpfte auch in Dänemark. Sein Kampf mit Waffelli (Italien) verlief unentschieden. — **Cyran** (Fbergewicht), Meister von Lodz, mehrmaliger Repräsentant in Ländertreffen, ausgezeichnete Techniker. — **Sipinski** (Leichtgewicht), Meister von Polen, verfügt über eine ausgezeichnete Linke und gute Technik, kämpfte mit Erfolg in Dänemark und Deutschland. Im Länderkampf gegen Italiener siegte er über seinen Gegner nach Punkten. — **Garncares** (Weltergewicht), ein Boyer mit ungewöhnlicher Schlagkraft, Spezialist im l. o., Sieger über Arski, Sewerniak und letzters über Olboin (Italien). — **Chmielewski** (Mittelgewicht), großes Talent, vortreffliche Technik, Sieger über Wiczorek, Majchrzycki und Nori (Italien). — **Karpinski** (Halbschwergewicht), Meister von Polen der Mittelgewichtsklasse, hat sich in seiner Klasse mit dem Siege über Chmielewski an die Spitze gesetzt, verfügt über eine gute Technik und harte Schläge. — **Ponarzowski** (Schwergewicht), mehrmaliger Meister von Polen und Repräsentant des polnischen Boyssports, verfügt über eine ausgezeichnete Routine, seine Erfolgserie weist zahlreiche Siege über Ausländer auf.

Boxkampf Finnland — Polen.

Der finnische Boxverband hat dem polnischen Boxverband den Vorschlag unterbreitet, noch im Laufe dieses Monats ein Ländertreffen beider Repräsentationen in Polen auszutragen. Der polnische Boxverband wird in seiner nächsten Sitzung darüber Beschluß fassen.

Leichtathletik-Treffen Makkabi — WSE.

Am Sonntag findet auf dem DOK-Platz ein Leichtathletik-Treffen zwischen Makkabi und WSE statt. Folgende Konkurrenzrennen sollen zum Austrag kommen: Läufe über 100, 400, 800 und 5000 Meter, Weitsprung, Kugel-

stoßen, Hochsprung, Dreisprung, Diskuswerfen, Speerwerfen und schwedische Stafette.

Um den Pokal des Staatspräsidenten.

Kämpfen am Sonntag in Pabianice auf dem Sportplatz von Krusche und Ender die Leichtathletinnen der Fabrik-Sportklubs des Lodzer Kreises. In den Wettbewerben nehmen teil: **J.P.**, **Kruschender**, **Zjednoczone**, **WSE** und andere, im ganzen gegen 60 Frauen. Große Chancen, den Pokal zu gewinnen, hat **Kruschender**, da er in seinen Reihen erstklassige Kräfte, darunter auch **Frl. Janowska** die mehrmalige Meisterin von Polen, aufweist.

Bilanz der Frauenleichtathletik.

Die polnischen Frauen haben bisher 14 Leichtathletische Ländertreffen bestritten, 7 davon im Lande und 7 im Auslande. Von diesen 14 Kämpfen hat Polen 6 gewonnen, die übrigen 8 verloren. Von den 66 Einzelkämpfen entfallen auf **Walasiewicz** 14, **Konopacka** 10, **Schabiniska** und **Manteuffel** 5 und **Jasienka** 4. Im ganzen starteten 41 Leichtathletinnen.

Tilben-Zirkus in Polen.

Die führenden Berufstennispieler haben sich vor einem Jahre zusammengetan und bereisen nunmehr die ganze Welt. Sie sind unter der Bezeichnung „Tilben-Zirkus“ bekannt. Nunmehr kommt das Ensemble nach Polen, wo es einige Schau-Spiele in Warschau, Krakau und Lodz geben wird. Außerdem ist ein Treffen Tilben — **Moczynski** für kommenden Sonntag vorgesehen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Dst. Pomorska 129. Freitag, den 7. Oktober, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner.

Lodz-Süd. Komzynska 14. Donnerstag, den 6. Oktober, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Lodz-Nord. Donnerstag, den 6. Oktober, um 6 Uhr abends, im Lokale Polna 5 eine Vorstandssitzung mit Hinzuziehung der Vertrauensmänner. Das Erscheinen all ist Pflicht.



Links: Noch ein Bild aus dem geistlichen Erdbengebiete.

Rechts:

Zwei Aufschaffungen des „Deutschen Museums“.

Links: Büste Farabaus, des Entdeckers der elektrischen Induktion; rechts: Relief des Erfinders des Gasmotors Rudolf Diesel.



Aus Welt und Leben.

Erdbeben in Mittelasien.

Wie die Moskauer Blätter aus Turkestan berichten, wurde am Dienstag im mittelasiatischen Gebiet ein Erdbeben wahrgenommen. Die Erschütterungen wurden sowohl in Samarkand wie in Taschkent verspürt. Mehrere Häuser sind eingestürzt, andere haben starke Risse erlitten. Die Bevölkerung verbrachte aus Furcht vor weiteren Erdstößen die Nacht im Freien.

Slatin Pascha gestorben.

Am Dienstag ist der ehemalige Generalgouverneur von Sudan Rudolf Slatin-Pascha in einem Wiener Sanatorium gestorben.

Rudolf Slatin-Pascha war am 7. Juni 1857 in Wien geboren. Im Alter von 16 Jahren trieb ihn die Abenteuerlust nach Ägypten. Er bereifte Nordafrika, wo er mit Gordon-Pascha bekannt wurde. Als Reserveoffizier machte er 1875 den Feldzug in Bosnien mit. Einem Rufe Gordons-Paschas folgend ging er nach Ägypten, wo er, 22 Jahre alt, Gouverneur der sudanesischen Provinz Darfur wurde. Im Mahdisten-Aufstand machte er sich einen großen Namen. Er wurde aber vom Mahdi verhaftet und es folgte eine furchtbare Leidensperiode von 11 Jahren, während der er von Mahdi und nach dessen Tode von dessen Nachfolger Abdallah auf deren Kriegszügen in Ketten mitgeschleppt wurde. Am 2. Februar 1895 gelang es ihm zu flüchten. Seit dem Jahre 1895 war er als Oberst mit dem Paschatitel in die anglo-ägyptische Armee eingetreten und kämpfte unter Kitchener erfolgreich gegen die Mahdisten. Im Jahre 1900 trat er als englischer Generalmajor und Generalinspektor des Sudanstaates in den anglo-ägyptischen Verwaltungsdienst ein. Vor Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914 kehrte er in seine Heimat zurück, wo er in den Adelsstand erhoben wurde. Seine Erlebnisse im Sudan hat er in seinem Buch „Feuer und Schwert in Sudan“ niedergelegt.

Kandidaten für den literarischen Nobelpreis.

Nach schwedischen Pressemeldungen besteht die Möglichkeit, daß der literarische Nobelpreis, über dessen Verteilung in Kürze entschieden wird, zwischen dem Franzosen Paul Valery und dem Deutschen Stefan George geteilt wird. Valery ist der offizielle Kandidat der französischen Akademie. Außerdem werden als Anwärter genannt: der Grieche Kostas Palmas und die Russen Maxim Gorkij und Iwan Dunin.

Boot mit 8 Insassen untergegangen.

Im Finnischen Meerbusen hat ein Schiffsunglück 8 Menschenleben gefordert. Ein ausländisches Schiff erbat von dem russischen Dampfer „Priemny“ einen Lotsen. Ein mit 8 Personen besetztes Boot sollte den Lotsen hinüberbringen. Das Boot stieß jedoch mit dem Dampfer zusammen und sank. Alle 8 Insassen ertranken.

Drei jugendliche Mörder verhaftet.

In Frankfurt a. M. verhaftete die Polizei die 21-jährigen kaufmännischen Angestellten Robert Stubentrauch und seine beiden 17 und 18 Jahre alten Freunde, die im Dezember v. J. die 19-jährige Hausangestellte Emma Busse von einer Mainbrücke nachts in den Main geworfen hatten, so daß das Mädchen ertrank. Man glaubte seinerzeit, die Busse hätte Selbstmord verübt. Nunmehr stellt sich heraus, daß Stubentrauch, der mit dem Mädchen ein Verhältnis unterhalten hatte, es gemeinsam mit seinen zwei Freunden

Die Maniküre von Belgrad.

Millionär von seinem 15jährigen Sohn erstochen.

Die Hauptstadt Jugoslawiens steht gegenwärtig im Banne einer sensationellen Kriminalaffäre, in deren Mittelpunkt die Familie des millionenreichen spanischen Kaufmanns Moses Asseo und eine schöne Abenteuerin stehen.

Vor einigen Jahren hatte die ungewöhnlich hübsche Maniküre Lola Savelitsch in Belgrad einen Skandal entfesselt; damals war es ihr gelungen, den Sohn eines bekannten jugoslawischen Politikers zu umgarnen, daß der junge Mann ihr sein ganzes Vermögen opferte. Die Polizei sah sich veranlaßt, die junge Abenteuerin aus Belgrad auszuweisen.

Nichtsdestoweniger fand Lola Savelitsch einen einflußreichen Protektor, der ihr einen falschen Paß verschaffte und es ihr auf diese Weise ermöglichte, wieder nach Belgrad zurückzukehren. Dieser Mann war eben der Großkaufmann Asseo, der nicht nur zu den reichsten Männern Jugoslawiens zählt, sondern auch großes gesellschaftliches Ansehen in der Stadt genöß.

Asseo verliebte sich, trotzdem er eine Frau und einen Sohn hatte, Hals über Kopf in die schöne Lola; er schenkte ihr zu ihrem Geburtstag eine luxuriöse Villa, einen amerikanischen Luxuswagen und ließ ihr auch sonst fürstliche Geldunterstützungen zukommen. Eines Tages überraschte er sie mit einem Millionengeschenk: Fräulein Lola wurde Besitzerin eines Bergwerks, das zu den Unternehmungen Asseos gehörte.

Die schlane Abenteuerin hatte für ihren reichen Freund zwar nicht viel Liebe übrig, doch hoffte sie insgeheim, mit der Zeit Herrin seines ganzen riesigen Vermögens zu werden. So überredete sie schließlich den alternen Mann, sich von seiner Frau scheiden zu lassen und sie, die Geliebte, zu heiraten. Nach einigem Zögern erklärte

sich Asseo auch dazu bereit, trotzdem seine Frau einer solchen Verbindung den schärfsten Widerstand entgegensetzte.

Schließlich gab die Ehefrau nach und sie fuhr mit ihrem Mann nach Saloniki, um vor dem dortigen Ober-rabiner die Scheidung zu erledigen. Im elegantesten Hotel der Stadt nahmen die beiden getrennte Räume; in Begleitung der Frau befand sich auch Asseos fünfzehnjähriger Sohn. Noch am Abend, der dem Scheidungstermin voranging, baten die Frau und der Sohn Asseo flehentlich, von seinem Vorhaben abzulassen und wieder nach Belgrad zurückzukehren. Asseo blieb jedoch unerbittlich; er stand bereits völlig unter dem Einfluß seiner Geliebten.

Gegen Mitternacht ging die Familie zur Ruhe; das Ehepaar schlief nach kurzer Zeit ein, während der Junge schlaflos die Nacht verbrachte.

In den Morgenstunden schlich er sich in das Schlafzimmer des Vaters und stieß ihm ein scharfes Messer, das er sich schon offenbar vorher vorbereitet hatte, in die Brust. Der Vater erwachte; auf seinen verzweifeltsten Schrei lief das Hotelpersonal zusammen und nahm den Jungen fest, der sich wie rasend gebärdete. Der schwerverletzte Millionär wurde in ein Krankenhaus überführt und sofort operiert, doch starb er schon nach wenigen Stunden.

Da die Polizei zuerst vermutete, daß der Junge von seiner Mutter zu der grauenvollen Tat angestiftet worden war, wurde Frau Asseo verhaftet. Die Untersuchung ergab jedoch bald, daß die Mutter von der ganzen Sache keine Ahnung hatte und daß der Junge zum Vatermörder geworden war, um die Ehre seiner Mutter zu rächen.

Die Polizeidirektion von Saloniki hat die Belgrader Behörden telegraphisch von dem Mord verständigt. Die Polizei in Belgrad hat gegen Lola Savelitsch bereits einen Ausweisungsbefehl erlassen.

nachts von der Main-Neckarbrücke in den Main geworfen hatte, um sich des Mädchens zu entledigen, das von ihm schwanger geworden war.

Vater schießt auf Tochter und begeht Selbstmord.

Gestern früh hat in Leipzig der 50 Jahre alte Baumeister Robert H. auf dem Korridor seiner Wohnung seine 35 Jahre alte Tochter in den Rücken geschossen. Sie erhielt einen Lungenleckschuß und wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Baumeister schloß sich darauf in ein Zimmer ein und erschöß sich mit derselben Waffe. Der Tat liegen Familienstreitigkeiten zugrunde.

Der erste Schnee in den bayerischen Bergen.

Die kühle Bitterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Gebirges meldeten am Mittwoch zum Teil starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinab auf etwa 1300 Meter starker Schneefall zu verzeichnen. Aus den Tannheimer und Ammergauer Bergen wurde bis zu 30 Zentimeter Neuschnee gemeldet. Alle Berggipfel bis weit hinab sind in glänzendes und schimmerndes Weiß geteilt. Bei einem Anhalten der kühlen Bitterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Auto stürzt in 500 Meter tiefen Abgrund.

In den Bergen bei Venedig stürzte ein Kraftwagen mit 7 Insassen in der Dunkelheit bei einer schmalen Kurve in einen 500 Meter tiefen Abgrund. Drei Personen wurden getötet, 4 Passagiere wurden auf die Böschung geschleudert und erlitten nur leichte Verwundungen.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 6. Oktober.

Polen.

Łódź (253,8 M.)

11.50 Wetterbericht für den Flugverkehr, 11.58 Besprechung, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Pressekonferenz, 12.20 Schallplatten, 12.30 Wetterbericht, 12.35 Konzertmatinee aus der Philharmonie, 16.15 Französisch, 16.30 Schallplatten, 17 Schallplatten, 17.55 Programm, 18 Leichte und Tanzmusik, 18.45 Łodzer Briefkasten, 18.50 Verschiedenes, 19.15 Bericht der Gesellschaft zur Förderung der Pferdezucht, 19.15 Nachrichten aus aller Welt, 20 Leichte Musik, 21.30 „Der Geizige“, Hörspiel nach Moliere, 21.15 Tanzmusik, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 IG, 418 M.)

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 16.30 Josef Sul, 17 Klavierkonzert, 18.15 Mandolinenkonzert, 19.10 Konzert, 20 Komponierende Dirigenten, 21 Eine Stimme von 1000.

Königswusterhausen (983,5 IG, 1635 M.)

12 Schallplatten, 14 Konzert, 15 Musikalische Kinderstunde, 16.30 Konzert, 18 Musik im Leben, 19.20 Mär und Wälder, 20 „Harrido“, 22.20 Schön ist die Welt.

Langenberg (635 IG, 472,4 M.)

12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Abendmusik, 21 Tiere sprechen mit, 22.20 Nachtmusik.

Wien (581 IG, 517 M.)

11.30 Konzert, 13.20 Schallplatten, 15.30 Kinderstunde, 15.55 Konzert, 17 Konzert, 18.25 Frauenstunde, 20.26 „Drama“ Alkestis, 22 Sehbar-Abend.

Prag (617 IG, 487 M.)

12.2 OKonzert 13.30 Schallplatten, 15.30 Violinkonzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.15 Schauspiel, 20 „Requiem“

Gibt es beim Kinde ein krankhaftes Lügen?

In der „Gesundheit“, Zeitschrift für gesundheitliche Lebensführung des berufstätigen Volkes, herausgegeben vom Hauptverband deutschen Krankenkassen e. V., beantwortet in der Septembernummer 1932 Dozent Dr. R. Friedjung, Wien, diese Frage wie folgt:

Viel Unrecht geschieht an Kindern, weil wir sie so wenig verstehen; viel mehr noch, weil wir Erwachsenen mit unseren eigenen, uns kaum bewußten Wünschen, mit unserem Ehrgeiz von den Kleinen vieles erwarten und verlangen, was sie nicht oder noch nicht zu leisten vermögen; am meisten aber, weil wir sie für unser schlechtes Beispiel und unsere eigenen erzieherischen Fehler büßen lassen.

Das Kleinkind ist fast immer klug und ehrlich. Mit seinen offenen Sinnen sucht es seine Umwelt zu begreifen und sich in ihr zurechtzufinden. Aber auf Schritt und Tritt begegnet es unseren erzieherischen Einschränkungen: Dies darf es nicht anfassen, dorthin nicht gehen, dies muß es ertragen lernen und das nicht sagen! Eine ältere Frau kommt eben zu Besuch. Sie mißfällt unserem Kinde, heischt aber einen freundlichen Gruß, etwa gar einen Kuß. Es ist abweisend, jagt wohl gar den Grund. Wir sind entsetzt, tabeln es und verbieten ihm sehr nachdrücklich, künftig derartiges zu äußern: Die erste Aufforderung zur Unwahrhaftigkeit, zur Heuchelei! — Das Kleinkind träumt, doch weiß es Traum und Wirklichkeit noch nicht zu unterscheiden. Er erzählt also stolz seinen Traum, und wir

selbstgerechten Erwachsenen sagen: „Du lügst ja; pfui, schäme dich!“ So wird es zum erstenmal an sich und an uns irrt. — Das Kind phantasiert und fabuliert gern. Und wieder strafen wir es Lügen mit unserer Mächtigkeit und vermeintlichen Sittensstreng. Aber dann kündigt sich ein unwillkommener Besuch an, und wir äußern vor dem Kinde unseren Verdruß, nehmen aber den Besucher doch heuchlerisch-freundlich auf oder lassen uns verleugnen — und lügen so auf jeden Fall. Oder das Kleine wird krank. Unvernünftigerweise hatte man ihm, wenn es „schlimm“ war, des öfteren mit dem Arzte gedroht. Nun soll er wirklich kommen. Wir suchen es zu täuschen, aber bald wird es unserer Unehrlichkeit inne. Und der Arzt pflegt meist als Erzieher auch nicht klüger zu sein und sagt: „Ich tue Dir nichts!“ und schon hat er dem Kinde mit dem Löffel den Rachen besichtigt oder mit dem Messer ein Geschwür geöffnet. Wir halten also die Lüge für ein erlaubtes Mittel, aber nur für uns; das Kind aber denkt: „Was die Großen sich erlauben, das darf ich auch,“ und lernt, sich mit Lügen vor Verlegenheiten bewahren.

Die Erziehung verlangt vom Kinde mannigfache Anpassung an die Forderungen der Gemeinschaft, mannigfache Verzicht auf Lust. Wir sind in diesen Forderungen nicht immer klug, fordern zu viel, fordern zu streng. Es hat etwa eine Aufgabe nicht gebracht, weil es sie zu machen vergaß. Wenn es die schlichte Wahrheit sagte, würde es bestraft. Es erzählt also, die Mutter sei krank geworden, es habe den Arzt holen müssen, — und die Lüge gelingt. Und ein andermal wird es von den Eltern ins Kino mitgenommen, und weil die Aufgabe nun auch nicht gemacht ist, schreibt die Mutter zur Entschuldigung, es sei krank gewe-

sen. Und auch die Lüge gelingt.

Aber am häufigsten versagen die Großen, wenn das Kind nach seinem Werden fragt, nach der Verschiedenheit der Geschlechter, nach des Vaters Rolle in der Ehe, kurz nach all dem, was den Ausgangspunkt der so notwendigen sexuellen Erziehung bilden sollte. Mit kindischen Lügen, zwecklosen Ausflüchten, barschen Abweijungen verschülden wir es selbst, daß die Kinder eines Tages uns der Lüge überführen und den oft so unheilvollen Einflüssen irgendwelcher geheimer, meist unjauberer Miterzieher ausgeliefert werden. Bald wird alles Triebhafte mit dem Makel des Unjaubereren, Verbotenen, Sündhaften versehen, und weil auch das Kind von Trieben beherrscht wird, denen es gelegentlich erliegt, wird es in „Sünde“, Unaufrichtigkeit, Lüge verfrachtet. Es wird uns entfremdet, führt ein uns verheimlichtes Sonderleben und lügt dort, wo es sich vor unserer Verständnislosigkeit schützen will. — So find wir mit unserem schlechten Beispiel, mit unserer erzieherischen Unfähigkeit selbst schuld an der Unwahrhaftigkeit unserer Kinder. Nur außerordentlich selten begegnen wir Kinder, die erblich belastet, etwa infolge des Alkoholismus der Erzeuger, geistig minderwertig werden und krankhafterweise herumstrolchen und lügen, die insbesondere als Mädchen ihre überhitzten Phantasien mit dem Schein der Wahrheit erzählen.

Unsere gesellschaftlichen Beziehungen sind leider vielfach auf Unwahrhaftigkeit aufgebaut. Wer der Wahrheit dienen will, kann darüber leicht umkommen. Darum sind wir in der Erziehung so zwieschlächtig. Bauen wir eine Welt der Menschen- und Wahrheitsliebe auf, und unsere Kinderwelt wird der Lügen nicht bedürfen!

Drei Pfeile als internationales Kampfzeichen.

Am Sonntag tagten in Berlin unter dem Vorsitz Bruno Kalnins (Vestland) die Vertreter der Internationalen Kommission zur Abwehr des Faschismus. Es nahmen daran teil für Belgien: Vandervelden und Vandermassen; für Deutschland: Hölttermann und Ferl; für Österreich: Löw und Eißler; für die Tschechoslowakei (Ausg.): Ullmann.

Vertreten war auch der IGB durch Stolz und die Arbeiterportinternationale durch Wildung und Bühnen.

Die Konferenz nahm die Berichte der Ländervertreter über die Lage in ihren Ländern zur Kenntnis. Die Delegierten tauschten die Erfahrungen aus, die die Abwehrorganisationen im Kampfe gegen den Faschismus gemacht hatten. Die Konferenz fasste ihre Ansicht über die Lage und die fernere Tätigkeit in einer Entschließung zusammen und beschloß, das Dreipfeil-Symbol als internationales Kampfzeichen gegen den Faschismus sowie den Freiheitsgruß allgemein einzuführen.

„Drei Tage Strafe frei“ für Nazi-Terror Enthüllungen des „Stahlhelm“.

Berlin, 5. Oktober. Der „Stahlhelm“, das Organ des Stahlhelmverbandes, berichtet wörtlich:

„Herr Hitler hat in den Verhandlungen, die Mitte August mit den Beauftragten des Reichspräsidenten stattgefunden haben, nicht nur den Reichskanzlerposten für sich verlangt, sondern darüber hinaus sozusagen als Vorleistung gefordert, daß ihm vor der Amtsübernahme drei Tage lang die Strafe (unter Zurückziehung der staatlichen Machtmittel) für seine SA freigegeben würde.“

Die „Eroberung der Macht“, zu der er sich nicht fähig fühlte, sollte also wenigstens unter freundlicher Hilfsleistung des Reichspräsidenten markiert werden. Angesichts dieser Tatsache, die, wie wir ausdrücklich feststellen möchten, durch kein Dementi aus der Welt zu schaffen ist, nimmt sich der vom „Angriff“ für die Nationalsozialisten in Anspruch genommene Wahlspruch: „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen“ einigermassen seltsam aus. Uns scheint, es hätten einige andere sterben müssen, wenn Herr Hitler Deutschland hätte regieren dürfen.“

Da der „Stahlhelm“ der Regierung sehr nahe steht, dürfte an der Richtigkeit dieser ungewöhnlichen Tatsachen nicht zu zweifeln sein.

Die Forderung Hitlers auf eine dreitägige „Bartholomäusnacht“ kennzeichnet die „hohe Ethik“, die dem Nationalsozialismus innewohnt.

Hakenkreuz-Sürsorge fürs Kind.

Berlin, 5. Oktober. Erst nachträglich erfährt man, wiewelch ein tragisches Ende der am Sonntag in Potsdam abgehaltene Reichsjugendtag der Nationalsozialisten genommen hat. Die Vorbereitungen für die Unterbringung und Verpflegung der Kinder waren vollkommen unzureichend, so daß etwa die Hälfte der im Alter von 15 Jahren und darunter befindlichen Teilnehmer des Reichsjugendtages ohne Obdach und ohne Essen blieben. Nicht weniger als 120 Knaben und Mädchen mußten den Potsdamer Krankenhäusern übergeben werden. Viele von den Kindern waren durch lange Fußreisen schon völlig erschöpft in Potsdam angekommen. Hier fanden sie aber nirgends Aufnahme noch Verpflegung. Viele von ihnen waren schon bei der Ankunft dem Zusammenbruch nahe, aber niemand kümmerte sich um sie, niemand sorgte dafür, daß sie sich erholen konnten. Eine Anzahl von ihnen hat auch bei der Fahrt in offenen Lastwagen schwere Erkrankungen, mehrere sogar Lungenerkrankungen davongetragen.

Was im Nazi-Paradies möglich ist.

Minister ernannt sich zum Oberregierungsrat.

Die Nazis als Hüter der „Weimarer Verfassung“ — seit Wochen erleben wir diese Groteske, und das deutsche Volk hat viel darüber zu lachen. Ein Minister jedoch, der sich selbst zum Oberregierungsrat ernannt — kein Satiriker hätte je in der kühnsten Phantasie einen solchen Witz erträumt. Im Nazi-Paradies Mecklenburg-Schwerin ist er entstanden und zur Wahrheit geworden.

Aus zwei Ministern besteht das mecklenburgische Hitler-Kabinett: aus dem Ministerpräsidenten Ganzow, dessen Befähigungsnachweis zu seinem hohen Amt darin besteht, daß er der Schwager von Nazi-Goebbels ist, und aus dem Minister Dr. Scharf. Dieses Zweimänner-Kollegium hat beschlossen, sein Mitglied Dr. Scharf zum Oberregierungsrat zu ernennen. Mit diesem Kabinettsbeschlusse hat sich das Hitler-Ministerium Ganzow-Scharf in dem Buch für Lächerlichkeiten verewigt und neben dem Ochsenkopf im Wappen wird der Minister dieses Landes weiterleben, der sich selbst zum Oberregierungsrat befördert. Der Kriegsminister, der sich zum Offizierstellvertreter ernannt, könnte nicht lächerlicher wirken.

Nazi-Verleumder bestraft.

Berlin, 5. Oktober. In dem Prozeß gegen die „Angriff“-Redakteure Dr. Lippert und Krause wegen Beleidigung des ehemaligen Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß und des ehemaligen Polizeipräsidenten Grzesinski — es wurde den Polizeipräsidenten vorgeworfen, sie hätten gewisse Spielclubs protegiert — verurteilte die 5. große Strafkammer beim Landgericht I Dr. Lippert wegen übler

Heerschau über die Sowjetwirtschaft.

Beschlüsse des kommunistischen Zentralkomitees.

Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, wurde in Moskau vom 28. September bis 2. Oktober eine Plenartagung des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Sowjetunion abgehalten. Sie behandelte den Tätigkeitsbericht des Zentralkomitees und des Volkskommissariats für Ernährungsweisen über die Entwicklung des Sowjethandels, den Tätigkeitsbericht des Volkskommissariats für Leicht- und Schwerindustrie sowie der Gewerbe- und Konsumgenossenschaften über die Produktion der täglichen Gebrauchsgüter und den Bericht des Volkskommissariats für Schwerindustrie über die Entwicklung der Eisenindustrie.

Die Erzeugung der Massentongumartikel.

Die Resolution über die Erzeugung der Massentongumartikel hebt die besondere politische Bedeutung dieser Erzeugung für die Befestigung des Zusammenschlusses von Stadt und Land hervor. Diese wichtige politische Aufgabe sei durch die Einstellung der Generallinie der Partei auf Industrialisierung und wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landes und durch die Erfolge bei der Wiederherstellung der Schwerindustrie vorbereitet. Die Resolution stellt fest, daß die Belieferung der Märkte mit Konsumartikeln bedeutend gesteigert ist, und enthält Bestimmungen, die auf die vollständige qualitative und quantitative Durchführung der vorgezeichneten Programme abzielen.

Für die Ausgestaltung des Sowjethandels.

Die über die Entwicklung des Sowjethandels gefasste Resolution stellt eine bedeutende Erweiterung des Handelsnetzes und eine Beschleunigung des Warenverkehrs im Lande fest. Im Laufe des Jahres 1932 sind ungefähr 50 000 neue Kaufstellen und Verkaufsstellen eröffnet worden. Die Resolution verweist auf eine Reihe bisher nicht behobener Mängel des Staats- und Genossenschaftshandels und bereitet eine Reihe von Maßnahmen für die weitere Entwicklung und Erweiterung des Handelsnetzes vor. Alle Partei- und Sowjetorganisationen werden beauftragt, die weitere Entfaltung

des Handels der Kollektivwirtschaften zu unterstützen. Die Interessen der weiteren Befestigung des Zusammenschlusses der Arbeiterklasse und der Bauernschaft und der weiteren Verbesserung der materiellen Lage der Werktätigen in Stadt und Land, heißt es in der Resolution, erfordern die allseitige Entfaltung des Sowjethandels, insbesondere des Handels der Kollektivwirtschaften und der werktätigen Einzelbauern. Dies bedeute nicht, den Marktbeziehungen freien Lauf zu lassen und Nepmanier und Spekulationen zuzulassen, wie dies rechtsopportunistische und Kulakenelemente behaupten, sondern im Gegenteil die Ausrottung der Privathändler und Aufkäufer — Spekulant, die versuchen, sich am Kollektivwirtschaftshandel zu bereichern. Es wird die Bekämpfung der linken Opportunisten gefordert, die die Bedeutung des Sowjethandels überhaupt unterschätzen.

Ungenügende Erfolge in der Hüttenindustrie.

In der Resolution über die Hüttenindustrie werden die großen Erfolge auf diesem Gebiet festgestellt. Die aufgezählten Erfolge seien aber ungenügend im Vergleich mit den Anforderungen der wachsenden Sowjetwirtschaft. Der Plan der Eisenhüttenindustrie, den die siebzehnte Parteikonferenz für das laufende Jahr bestätigt habe, hätte nicht erfüllt.

Die Resolution stellt schließlich fest, daß die bevorstehenden wirtschaftlichen Aufgaben ohne entschiedene Steigerung der Metallerzeugung und Forcierung des Baues neuer Hüttenwerke nicht gelöst werden können.

Die Ausaat in Sowjetrußland zu 64 Prozent durchgeführt.

Moskau, 5. Oktober. Das Landwirtschaftskomitee veröffentlicht die Ziffern für den bisherigen Verlauf der Herbstausaat, die erneut von anhaltendem Widerstand der Kollektivbauern gegen die pünktliche Erfüllung des Regierungsplanes zeugen. Nach der amtlichen Aufstellung sind bis zum 1. Oktober 26 476 000 Hektar ausgejät worden, also 64,7 v. H. des Plans.

Zu dem Skandal in der französischen Luftschiffahrt.

Die Dokumente der Anklage gefälscht.

Paris, 5. Oktober. Die Voruntersuchung über den Skandal in der französischen Luftschiffahrt hat am Dienstag große Fortschritte gemacht. Der Untersuchungsrichter, der zu der Ueberzeugung gekommen war, daß die meisten der von dem Direktor der Aero Postale Bouilloux-Lafont als Beweismaterial eingereichten Dokumente gefälscht seien, lud am Dienstag abend Bouilloux-Lafont zu einer Vernehmung, die bis 1 Uhr nachts dauerte. Im Verlauf des Verhörs gab der Kläger schließlich den Namen der Person an, von der er die Dokumente erhalten hat. Es handelt sich um den Journalisten Collin, der bereits einmal wegen Unterschlagung von Geldern bestraft worden ist. Der Untersuchungsrichter hat daraufhin einen Haftbefehl gegen Collin erlassen.

Wie dazu ergänzend verlautet, hat die bekannte ehemalige Präsidentin der „Gazette du France“, Frau Hanau, sehr aktiv an der Aufklärung der Angelegenheit mitgewirkt. Die Redaktion der von Frau Hanau geleiteten Wochenzeitschrift „Force“ hatte vor kurzem die Familien des angeklagten Chefs erhalten, die dem Direktor im Luftfahrtministerium und dem ehemaligen Luftfahrtminister von Seiten der Sidna bzw. Gnome et Rhone überreicht worden sein sollten. Es fiel jedoch auf, daß die Schrift dieses Schechs und die Aufschrift auf dem Umschlag eine gewisse Ähnlichkeit aufwies. Hieraus entstand der Verdacht, daß es sich um eine Fälschung handle und Frau Hanau benachrichtigte unverzüglich den Untersuchungsrichter. Bouilloux-Lafont bestätigte schließlich, daß ihm die Schriftstücke von Collin überreicht worden seien und daß er sie teuer bezahlt habe.

Bosnisches Dorf überschwemmt.

Infolge heftiger Regengüsse wurde das bosnische Dorf Slatina durch eine Ueberschwemmung verwüstet. Mehrere Häuser stürzten ein. Bis jetzt sind 4 Tote und 7 Verletzte gemeldet.

Ein „Ringlein“, das 4 Pfund schwer ist!

Das Heimatmuseum von Kolberg ist im Besitze eines altertümlichen goldenen Ringes, der das stattliche Gewicht von vier Pfund aufweist und aus reinem Golde hergestellt ist. Da der Ring ein beträchtliches Vermögen darstellt, wird er im Heimatmuseum nicht ausgestellt, sondern im Tresor einer Bank aufbewahrt. Das Museum hat kürzlich von einem Breslauer Gießermeister einen Abguss des Ringes herstellen lassen, der natürlich nicht aus Gold besteht, aber den Ring wenigstens so naturgetreu wiedergibt, daß er nunmehr als Nachbildung den Besuchern gezeigt und ebenso wie der goldene bewundert werden kann.

Nachrede und Beleidigung zu 3 Monaten Gefängnis und den Redakteur Krause zu 5 Monaten Gefängnis. Den beiden beleidigten Polizeipräsidenten wurde die Publikationsbefugnis des Urteils im „Angriff“ sowie in vier weiteren Berliner Tageszeitungen zugesprochen.

Verstaatlichung des deutschen Bergbaus.

Die Not der Arbeiterschaft.

Böhmum, 4. Oktober. Auf der Reichskonferenz des freigewerkschaftlichen Bergbau- und Industriearbeiterverbandes forderte der Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Busemann die Verstaatlichung des gesamten Bergbaues. Der Barverdienst der Bergarbeiter sei nach einer Regierungsuntersuchung von rund 100 Millionen im Jahre 1929 auf 38 Millionen im Mai d. J. zurückgegangen. Gegenwärtig dürfe die Ziffer nicht mehr als 35 Millionen betragen.

50 Jahre rote Gemeinde.

Die sozialistische Partei Frankreichs hat Sonntag die Fünfzigjahrfeier der sozialistischen Verwaltung in der Gemeinde Comentry in Mittelfrankreich mit besonderer Festlichkeit begangen. Wie aus einem Brief des Sekretärs der Sozialistischen Arbeiter-Internationale an den Bürgermeister hervorgeht, ist dieser Ort die älteste sozialistische Gemeinde nicht nur Frankreichs, sondern der ganzen Welt.

Oesterreichische Presse in französischen Händen.

Wien, 5. Oktober. Wie hier verlautet, ist die Mehrheit der österreichischen Journalisten — die Verlegerin der „Neuen Freien Presse“ — mit 51 von 100 des Aktienbestandes an die Besitzer der Pariser „Agence Economique et financiere“ übergegangen.

Einigen Redakteuren ist bereits gekündigt worden. Diese Redakteure sind auffallenderweise bis jetzt als Vertreter des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland aufgetreten.

Deutsch-französischer Redakteur verhaftet.

Paris, 5. Oktober. In Metz wurde der Leiter eines in deutscher Sprache erscheinenden kommunistischen Blattes, Durrmeyer, verhaftet und vor den Untersuchungsrichter geführt, weil sein Blatt seit einiger Zeit vertrauliche Verfügungen des französischen Generalstabs über die Mobilmachung und über Räumungsmaßnahmen veröffentlicht hatte. Nach Meldungen französischer Blätter hat Durrmeyer es abgelehnt, auf die Fragen des Untersuchungsrichters Auskunft zu erteilen.

Ein Dorf niedergebrannt.

In der Rielcer Gegend sind im Dorfe Rortnica 64 Wohnhäuser und 107 Wirtschaftsgebäude niedergebrannt. Der Sachschaden beträgt an 400 000 Klotz.

Revue-Theater JAR
 Kilińskiego 124
 Tel. 215-15
 Tramzu fährt mit den Linien 4, 10, 16 u. 17.

Heute um 8 und 10 Uhr
 Große Revue! Humor, Gesang,
 Tanz.
 Täglich 2 Vorstellungen: um 8 und um 10 Uhr abends, Sonnabends, Sonntags und an Feiertagen drei Vorstellungen: um 6, 8 und 10 Uhr.
 Preise der Plätze ab 75 Groschen.

TIP-TOP mit Nina Polakówna, Rozłowska, Kellsta, Bolinski, Sadowski, Strowski,
 Renowna und Inre Szenes an der Spitze.

| | | | |
|---|--|---|---|
| <p>Oświatowe Wodny Rynek</p> <p>Heute und folgende Tage Für Erwachsene</p> <p>Ohne Herz — ohne Seele mit Henny Porten Elisabeth Binajew Gustav Diezel</p> <p>Für die Jugend: Der letzte Angriff</p> | <p>Rakieta Sienkiewicza 40</p> <p>Heute und folgende Tage</p> <p>Der Dieb der Liebe In der Hauptrolle: Henry Garat</p> <p>Beiprogramm: Tonfilmzugabe.</p> <p>Beginn der Vorstellungen: mochentags 4Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 50 Groschen.</p> | <p>Corso Zielona 2/4</p> <p>Heute und folgende Tage Zum ersten Male in Lodz!</p> <p>„Buffallo Bill“ Der größte Weltfilm mit Buffallo Bill William Desmond Tom Tylor Rez Bell und anderen.</p> | <p>Metro Adria Przejazd 2 Główna 1</p> <p>Heute und folgende Tage</p> <p>Kleinodien der Liebe mit Pauline Starke und Betty Boyd</p> <p>Außer Programm: Französischer Ringkampf zwischen den Weltmeistern Ed. Stranger Lewis und Die Chidab</p> |
|---|--|---|---|

LEON GERTNER
LODZ
 Kopernika 43 Tel. 207-02
 Zgierzka 162 Tel. 191-86



Verdigungen von den einfachsten bis vornehmsten. Solide und pünktliche Bedienung. Große Auswahl in Eichen-, Kiefern- und Brotfahrgen. Niedrigste Preisberechnung.
 Im Bedarfsfalle bitte sich vertrauensvoll an obige Firma zu wenden.

Berein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Am Dienstag, den 4. Oktober, verschied unser Mitglied, Herr

Adam Klimczak

Der Verstorbene war ein eifriger Förderer unseres Vereins. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
 Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der heute, den 6. Oktober, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Vipowa 65 aus, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.
 Die Verwaltung.

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen) Nachruf.

Am Dienstag, den 4. Oktober, verschied unser Mitglied, Herr

Adam Klimczak

Das Andenken des Verstorbenen werden wir in Ehren halten.
 Die Verwaltung der Abteilung Lodz.

Billig zu verkaufen!
 Massiv. Neubau (2 mal 1 Zimmer u. Küche, mit elektr. Licht, mass. Stall.), Platz 40 x 64 Ellen, mit schönem Obstgarten. Rudapabjanica, Soona 79.
 Sofort abzugeben
zwei Zimmer und Küche mit Möbeln, in allem Saue, bei niedriger Miete. Näheres Nawrot 2, W. 18, ab 8 Uhr abends.

Selbständige Nähterin
 für Stück-Sachen kann sich melden. E. Sage, Rybna 1

Hunderte von Kunden überzeugten sich, daß jegliche Tapezierarbeit am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen nur bei
P. WEISS
 Sienkiewicza 18
 (Front im Laden) ausgeführt wird.
 Wähen Sie genau auf angegebene Adresse!



Was kommt dort von der Höhe — Die Unzufriedene

die Wiener Zeitschrift für die Frau
 Nur 20 Groschen die Woche.
 Verlangen Sie noch heute vom Austräger gratis Probenummer.
 Buchvertrieb „Volkspreffe“, Petrikauer 109

Büro ogłoszeń S. FUCHS
 Łódź, Piotrkowska 50, tel. 21-36.
 Przyjmuje ogłoszenia do wszystkich pism awiata na korzystnych warunkach.
GRATIS
 sporządza kosztorysy, udziela rad i wskazówek, redaguje i tłumaczy, dostarcza egzemplarzy dowodowych.

Zahnärztliches Kabinett
 Główna 51 Sandomska Tel. 174-93
 Künstliche Zähne.
 Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.
 Heilanstaltspreffe.

Deutscher Kultur- und Bildungverein
„Fortschritt“
 Nawrot-Strasse Nr. 23.
 Sonnabend, den 8. Oktober:
Jahreshauptversammlung
 nebst Neuwahlen der Verwaltung.

Theater- u. Kinoprogramm
Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr „Circus“
Kammer-Theater: Heute Premiere: „Wohnungswucher“
Cyruik: Revue „Das Publikum auf der Bühne“
Jar: Revue „Tip-Top“
Capitol: Weg mit der Liebe
Casino: Besieger der Lüfte
Corso: Buffalo Bill
Grand-Kino: Dr. Jekyll und Mr. Hyde
Luna: Kameradschaft
Metro u. Adria: Kleinodien der Liebe
Oświatowe: Ohne Herz — ohne Seele
Przedwiośnie: Die purpurrote Gondel
Rakieta: Der Dieb der Liebe
Splendid: Der Mensch, den ich getötet habe

Anzeigen haben in der „Lodzger Volkszeitung“ stets guten Erfolg!

Deutsche Genossenschaftsbank
 Lodz, Al. Kościuszki 47, in Polen, A.-G. Lodz, Al. Kościuszki 47, Tel. 197-94.
 empfiehlt sich zur
Ausführung jeglicher Bankoperationen
 Führung von
SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen
Vermietung von Safes
 in unserer neubauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

Albert Klaus
Die Hungernden
 Roman

Wie leben die erwerbslosen Menschen, die zum überwiegenden Teil Familienväter sind? Wie viele Tragödien spielen sich Tag für Tag ab? Die Zeitungen sind voll davon. Hier schreibt einer von ihnen, einer aus der namenlosen Masse, für sich und seine Schicksalsgenossen, einer, der seit Jahren aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet ist, den ersten echten Arbeitslosenroman.

Preis in Leinen gebunden Zl. 9,50.
 Erhältlich im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“, Lodz, Petrikauer 109.